

**Zeitschrift:** Schweizer Schule

**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 40 (1953)

**Heft:** 11: Katholische Lehrerschaft ; Schulrecht ; Heimatkunde

**Artikel:** Jahresbericht des katholischen Lehrervereins der Schweiz (KLVS) für 1952/53

**Autor:** Müller, Josef

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-532976>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*und Lehrer von Uri sind dem jubilierenden Verein zu großem Dank verpflichtet, und Volk und Lehrer von Uri wünschen dem Jubilaren den Segen dessen, von dem geschrieben steht: Einer ist euer Lehrer, Christus!*

## JAHRESBERICHT DES KATHOLISCHEN LEHRERVEREINS DER SCHWEIZ (KLVS) FÜR 1952/53

*Von Zentralpräsident Josef Müller, Regierungsrat, Flüelen*

Erziehung ist und bleibt immer eine Frage der Weltanschauung. Wer es nicht geglaubt hätte, dem haben es die letzten Jahrzehnte in erschreckender Deutlichkeit bewiesen. Der französische Laizismus schuf die gott»lose« Schule. Der russische Kommunismus warf die christlichen Lehrer aus den Schulhäusern. Wie Hitler überall die christliche Schule erwürgte, dürfte ebenfalls noch in aller Erinnerung haften. Wo der Sozialismus an der Macht war, hatte die christliche Schule schlechte Zeiten. Jeder »Ismus« weiß zu gut, daß die Jugend ein paar Dutzend Jahre später verwirklicht, was man ihr als Ideal vorzeichnet. Sollte in diesem Ringen um die Seele des Kindes das Christentum tatenlos in der Ecke stehen? Nein, ein echter, überzeugter Christ muß seine Stimme erheben, muß besorgt sein, daß der christliche Same in der Kinderseele sich entfalten kann. Für ihn hat Gott den ersten Anspruch auf das Kind. Der Staat, der sich auf den ersten Platz in der Kindererziehung setzen will, maßt sich höhere Rechte an, als ihm zustehen.

Kann man es deshalb katholischen Erziehern verdenken, wenn sie sich zusammenschließen? Darf man sie der Eigenbrötelei bezichtigen, wenn sie von einer andern Ebene ausgehen, als jene, die in der Erziehung ohne Gott auskommen wollen oder Gott noch gnädig an den Rand setzen? Entspräche es der vielgerühmten Toleranz, wenn man die Befürworter der Elternrechte und der Bekenntnisschule als weniger gute Eidgenossen ansehen wollte? Oder hat man Grund, gleich von konfessioneller Störung zu reden, wenn man für die

konfessionellen Schulen die gleiche staatliche Unterstützung fordert wie für die sog. staatlich-neutralen? Hat Holland z. B. Schaden gelitten, weil es sich zu dieser wahren Toleranz durchgerungen hat? Auch die Diskussion um den Zweckparagraphen in verschiedenen Schulgesetzentwürfen zeigen eindeutig, daß es um weltanschauliche Be lange geht, und da in der Schweiz verschiedene Weltanschauungen ihre Verwirklichung erstreben, gehört auch die Existenz eines katholischen Lehrervereins zur Selbstverständlichkeit.

Vor einem Jahre feierte er sein 60jähriges Bestehen an der *Generalversammlung in Zug* vom 6. Juli.

Das 61. Vereinsjahr reihte sich würdig an die vorhergehenden. Es geschah allerdings nichts Aufsehenerregendes; denn wie im politischen Leben verzeichnete der Seismograph auch auf dem Gebiete der Erziehung keine Unheilskurven. Es war ein Jahr ruhiger Entwicklung.

Der *Leitende Ausschuß* hielt seine arbeitsreichen Sitzungen am 18. September und 18. Dezember 1952, am 26. Februar, am 16. April, am 25. Juni und am 17. September 1953. Das *Zentralkomitee* tagte im Rahmen eines Ferienkurses über »Das pädagogische Milieu« in der Universität Fribourg am 23. Juli 1953.

Die Zahl der *Sktionen* blieb mit 38 unverändert. Doch dürften in Bälde zwei neue gebildet werden. Die *Mitgliederbewegung* verzeichnete einen Zuwachs. In den meisten Sktionen wird zielbewußt gearbeitet. Andere dürften sich ihrer Aufgabe noch besser bewußt werden.

KATHOLISCHER LEHRERVEREIN DER SCHWEIZ

# Jahrestagung

IN ALTDORF

Sonntag und Montag, den 11. und 12. Oktober 1955

### *Tagungsprogramm*

#### SONNTAG, DEN 11. OKTOBER 1955

- 15.45 Delegiertenversammlung im Rathaus
- 19.30 Abendessen im Hotel »Höfli«
- 20.30 Gesellige Zusammenkunft im Hotel »Höfli«

#### MONTAG, DEN 12. OKTOBER 1955

- 08.30 Gedächtnisgottesdienst in der Pfarrkirche mit Ansprache von Hochwürden Herrn Vizepräsident Seminardirektor Dormann
- 09.30 Jubiläumsversammlung im Hotel »Schlüssel«
- 12.45 Mittagessen
- 14.30 Besuch der Tellskapelle und daselbst vaterländische Feier

### *Geschäfte der Delegiertenversammlung*

Begrüßung und Protokoll

Aussprache über den Jahresbericht, erschienen in Nr. 11 der »Schweizer Schule«  
Rechnungsablagen pro 1952: a) des Vereins; b) der »Schweizer Schule«; c) der Hilfskasse

Festsetzung der Beiträge nach §§ 7b und 8 der Statuten an die Zentral- und Hilfskasse

Rechnungsablage und Jahresbericht der Krankenkasse des KLVs pro 1952

Wahl des Zentralkomitees, des Zentralpräsidenten, der Hilfskassenkommission, der Rechnungsrevisoren

Verschiedenes

### *Programm der Jubiläumsversammlung*

Begrüßung durch den Präsidenten der Sektion Uri, Herrn Lehrer Bissig, Wassen  
Jubiläumsansprache von Herrn Zentralpräsident J. Müller, Flüelen

Ansprache des hochwürdigen Herrn Erziehungsratspräsident Pfarrer Thomas Herger, Erstfeld

Festrede von Herrn Dr. R. Egloff, Basel: »Zeitloses und Zeitbedingtes in der Erziehung«

Vaterländische Ansprache von Hochwürden Herrn Pfarrhelfer J. K. Scheuber, Attinghausen

Ehren wir die Urner mit einem zahlreichen Besuch

Im Namen des Leitenden Ausschusses:

*Josef Müller, Zentralpräsident*

Die steigende Mitgliederzahl machte sich auf der Abonnentenliste der »Schweizer Schule«, unserm Organ, erfreulich bemerkbar. Unsere Zeitschrift erfreut sich nicht nur in der Schweiz großer Wertschätzung, sondern auch aus dem Ausland vernimmt man günstige Urteile. Die Sondernummern fanden alle ein sehr gutes Echo. Einzig die *Besoldungsnummer* verursachte in zwei Kantonen etwas unangenehme Nachwirkungen, die aber wieder in Bälde abebben dürften. Es bestehen immer noch da und dort Besoldungsverhältnisse, die einfach ungenügend sind. Noch schlimmer dürfte es in verschiedenen Kantonen mit den Pensionierungen stehen. Auf diesem Gebiete wurde, trotzdem es Entschuldigungsgründe gibt, manches versäumt.

Wenn die Besoldungs- und Pensionsverhältnisse überall in befriedigender Weise gelöst wären, müßte sich nicht jedes Jahr die *Hilfskasse* mit mehreren tausend Franken um neue Notfälle kümmern. Ein herzliches Vergelt's Gott verdient als langjähriger Notvater des KLVs. Hr. Alfred Stalder, Personalchef, Luzern. Nur ungern trat er wegen Arbeitsüberhäufung zurück. An seine Stelle trat Hr. Lehrer Josef Staub, Erstfeld. Auch in seiner Brust schlägt ein warmes Herz für fremde Not. Ihm und seinen Mitarbeitern sei für die Bereitwilligkeit und langjährige Hingabe bestens gedankt.

Auch der katholische Lehrer hat ein Anrecht auf eine Besoldung, die ihm erlaubt, sich und seine Familie standesgemäß zu erhalten und sich in seinem Berufe weiterzubilden. Daher muß die »Schweizer Schule« auch Fragen anschneiden, die nicht in allen Ohren gleich harmonisch tönen. Wer die »Schweizer Schule« aber aufmerksam liest, wird ohne Mühe feststellen können, daß der Hauptakzent ihres Wirkens auf der persönlichen und beruflichen Vertiefung und Weiterbildung liegt.

Als Schriftleiter zeichnet Hr. Prof. Niedermann. Mit seinem klaren Blick für das

Wesentliche vermag er der Zeitschrift eine persönliche Note aufzuprägen. In diesem Bestreben unterstützen ihn in glücklicher Weise die Redaktionsmitglieder: Herr Johann Schöbi, Goßau, »Volksschule«; H. H. Can. Prof. Dr. Vonlanthen, Freiburg, »Mittelschule«; H. H. Prof. Franz Bürkli, Luzern, »Religionsunterricht« und Frl. Silvia Blumer, Basel, »Lehrerin«.

Wie schon erwähnt, stieg auch im verflossenen Jahre die Abonnentenzahl, aber das 1. Teilziel, das der Verein sich gesteckt, wurde noch nicht erreicht, obschon für Lehrer, Priester und Schulbehörden in jeder Nummer wertvolle Anregungen geboten werden. Die »Schweizer Schule« muß jedem katholischen Lehrer und jeder katholischen Lehrerin Herzensangelegenheit werden. Dann erst will der Berichterstatter zufrieden sein.

Dasselbe gilt vom »Unterrichtsheft«. Wer darauf hält, in der Schule planmäßig vorzugehen, kommt ohne ein Tagebuch nicht aus. Erfreulicherweise gewinnt das Unterrichtsheft immer mehr Freunde. Ein Dankeswort vedient für den Vertrieb Hr. Lehrer Anton Schmid, Schachen.

Über den Schülerkalender »Mein Freund« unsererseits noch besondere Worte des Lobes zu verlieren, erübrigt sich, da auch im letzten Jahr wieder der von Hrn. Übungslehrer Hans Brunner, Luzern, redigierte und vom Verlag Otto Walter drucktechnisch sorgfältig betreute Kalender schlanken Absatz fand.

Die *Reisekarte*, ins Leben gerufen vom unvergeßlichen Professor Arnold, Zug, konnte den Abnehmerkreis ebenfalls erweitern. Sie gewährt den Bezügern Vergünstigungen auf Verkehrsmitteln und für Sehenswürdigkeiten und trägt zur Mittelbeschaffung für die *Hilfskasse* bei. (Versand der Reisekarte J. Müller, Zentralpräsident, Flüelen).

Zu den Institutionen, die materielle Sorgen lindern, gehört ferner die *Krankenkasse des KLVs*, die in einem besonderen Be-

richt über ihre segensvolle Tätigkeit Auskunft gibt.

Großes Gewicht legt der KLVS. auf das *Jugendschriftenwesen*. Hr. Sekundarlehrer Dr. Fritz Bachmann, Luzern, konnte als Präsident der *Jugendschriftenkommission* des KLVS. gewonnen werden. Als Mitglied im Vorstand des »Schweizerischen Jugendschriftenwerkes« (SJW) wirkt seit einem Jahre unterzeichneter Zentralpräsident. Nachdem nun die Möglichkeit einer Zusammenarbeit geboten worden ist, wird sich die katholische Lehrerschaft auch in vermehrtem Maße um die Jugendhefte kümmern müssen. Sie wird es bestimmt tun, weil das Werk der Unterstützung würdig ist.

Gelegenheit zur Zusammenarbeit hat der Verein auch beim Jugendblatt »Tag des guten Willens«, das alljährlich am 18. Mai die Jugend an den Friedensgedanken erinnern will und in anschaulicher Weise zeigt, wie ein friedliches Zusammenleben unter Achtung und Rücksichtnahme auf den Nebenmenschen erreicht werden kann.

Im »Schulwandbilderwerk« vertritt den KLVS. Hr. Kantonsschulprof. Wyß, Solothurn. Der zweite Vertreter wird demnächst bestimmt werden. Die Schulwandbilder bedeuten für den Unterricht eine wichtige Unterstützung und finden in immer mehr Schulen Eingang.

In diesem Zusammenhang wäre auch des geplanten *Bibelwandbilderwerkes* zu gedenken. Die Idee wurde im verflossenen Jahre wieder aufgegriffen, befindet sich aber immer noch im Stadium der Erwägungen.

In der Stiftung »Zwyssighaus«, Bauen, ist der Verein durch Hrn. Lehrer Staub vertreten. Mitglieder erhalten bei Kuraufenthalten Vergünstigungen.

In der *Schweizerischen Unesco-Kommission* vertritt Hr. alt Zentralpräsident Erziehungsrat Fürst den Verein. Er erstattete jeweils dem Leitenden Ausschuß über die Vielfalt der Bemühungen Bericht.

Neben dieser Zusammenarbeit wurde auch die lebhafte Fühlungnahme mit Organisationen gepflogen, die sich mit der Erziehung auf katholischer Grundlage befassten. Der *Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz (VKLS.)* nimmt durch seine Präsidentin, Frl. Elisabeth Kunz, Zug, an den Beratungen des LA. teil. Der *Schweizerische katholische Erziehungsverein*, dem in erster Linie die Weckung des elterlichen Verantwortungsbewußtseins obliegt, legt ebenfalls Wert auf enge Zusammenarbeit. An der *Konferenz der katholischen Mittelschullehrerschaft* wirkt eine erhebliche Anzahl Mitglieder des KLVS. mit.

An der gedeihlichen Entwicklung der *katholischen Hochschule Fribourg* ist auch der KLVS. interessiert. Er unterstützt daher auch die pädagogischen *Ferienkurse* des *Heilpädagogischen Instituts*. Mit großem Interesse verfolgt man die Kurse für *Erziehungsberatung*. Die *Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht* liegt in den Händen des Hrn. Universitätsprofessors Dr. Montalta, Zug-Freiburg. Er verdient für seine Zeitaufgeschlossenheit und seine Initiative den Dank des KLVS. Gute Beziehungen werden ferner aufrecht erhalten mit der *Volksbuchgemeinde*, dem *Katholischen Volksverein* und dem *Caritasverband*.

### Christsein ist kein Zustand

sondern eine Aufgabe. Es fordert den ganzen Menschen. Sind wir davon durchglüht, dann leuchtet unser Leben, leuchtet unsere Schule und leuchtet das Auge unserer Kinder.

Komm mit in die Exerzitien, lieber Kollege! Dort wird's beginnen.

Im Zeitalter der *Unesco*, die sich um das Erziehungswesen der ganzen Welt kümmert, werden auch internationale Beziehungen zwischen den katholischen Organisationen notwendig. Die *Weltunion katholischer Erzieher* mit Sitz in Rom hält den KLVS. durch periodische Berichte und durch den Vertreter, Prof. Dr. Mondada, Minusio-Locarno, auf dem laufenden.

Erfreulich rege gestaltet sich der Kontakt mit der *katholischen Lehrerschaft Österreichs*. Ein Besuch an deren Jubelfeier zum 60jährigen Bestehen und ein Besuch österreichischer Gesinnungsfreunde in der Schweiz ließen uns erkennen, wie wacker und tapfer man in unserem Nachbarlande katholischerseits für die christliche Schule eintritt. Verbindungen bestehen auch mit der *deutschen katholischen Lehrerschaft*.

Damit ist allerdings die Tätigkeit des KLVS. noch nicht erschöpft. Auf den Beratungslisten der Sitzungen figurierten u. a. noch: Patenschaft Meienthal, Berufsberatung, Schulfilm, Pestalozzidorf, Schweizer Schulen im Ausland, Privatinstitute, die ihr

Lehrpersonal unsozial entlönen, Bibelkurse, 1.-August-Spende, Rotkreuz-Spende u. a. m.

An Aufgaben mangelt es nicht. Die Welt mit ihren großen und kleinen Spannungen sorgt unablässig für eine weitumfassende Tätigkeit. Jeder, der neben einem tiefen Sendungsbewußtsein auch guten Willen an den Tag legt, findet sein Betätigungs-feld. Dieses innere Erfülltsein von der hohen und hehren Aufgabe eines katholischen Lehrers müssen wir uns erbeten und in den Gnadentagen heiliger *Exerzitien* einatmen. Nur wer selber Sonne ist, kann strahlen. Ein kalter Ofen kann keine Wärme spenden.

Was wir brauchen, sind Lehrer mit klarrem Blick, mit Willenskraft und Idealismus. Viele waren während des verflossenen Jahres begeistert und unbeirrbar in ihrem Wirkungsfeld tätig. Dankbar sei ihrer gedacht. Doch die Welt hält nicht stille. Wir dürfen nicht ruhen, sondern müssen auch im künftigen Jahre mit unverminderter Entschlossenheit für die Verwirklichung der christlichen Ideen eintreten.

## DIE KATHOLISCHE LEHRERSCHAFT ÖSTERREICH S JUBILIERT

*Von Seminardirektor Leo Dormann, Hitzkirch*

Unsere katholischen Kollegen Österreichs schauen dieses Jahr auf 60 Jahre des Bestandes ihres Bundes zurück, 60 Jahre, angefüllt mit hochgemuteten Kämpfen, bitteren Rückschlägen und herrlichen Erfolgen. Als der deutsch-österreichische Lehrerbund im Jahre 1888 auf dem Grazer Lehrertag völlige Trennung von Schule und Kirche forderte, als Karl Seitz, ihr Obmann, den Schlachtruf ausstieß: »Hinweg die Kutten und frei die Bahn!« — als Redaktor Täubler seine und seiner Gesinnungsgenossen Berufsauffassung in die Worte faßte: »Wir sind freie Männer, die auf Grund eines Arbeitsvertrages wie die

Fabrikarbeiter für einige Stunden ihre Arbeitskraft verkaufen«, da wachte die katholische Lehrerschaft auf. Jetzt verstanden sie so ganz das Mahnwort Papst Leos XIII: »Die Schulstube ist das Schlachtfeld, wo entschieden wird, ob die Gesellschaft christlich bleibt oder nicht.« In einzelnen Landesteilen, zu allererst im Tirol, gründete man katholische Lehrervereinigungen. Auf dem 3. Katholikentag in Linz, 1892, wurde die Anregung gemacht zu einer katholischen Reichs-Lehrerorganisation. Im Frühjahr 1893 erstand »der katholische Lehrerbund für Österreich«. Seine Ziele sind klar umschrieben und so weit gefaßt,